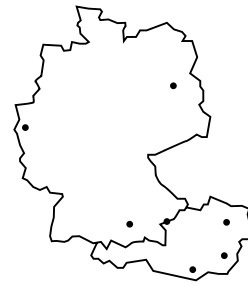


nonconform

Büro für Architektur und
partizipative Raumentwicklung



office@nonconformat
www.nonconformat

nonconform zt gmbh

Geschäftsführung:
Katharina Kothmiller, Caren Ohrhallinger

Wien

Lederergasse 23/8/EG
1080 Wien
+43 1 9294058
kothmiller@nonconformat
ohrhallinger@nonconformat

nonconform ideenwerkstatt GmbH AT

Geschäftsführung:
Roland Gruber, Sabine Zwirchmair

Wien

Lederergasse 23/8/EG
1080 Wien
+43 1 9294058
ohrhallinger@nonconformat

Kärnten

Feldkirchner Straße 2
9062 Moosburg / Region Wörthersee
gruber@nonconformat

Oberösterreich

Talstraße 47
5280 Braunau am Inn
forster@nonconformat

Steiermark

Neudorf 26a
8211 Ilztal / Oststeiermark
spindler@nonconformat

nonconform ideenwerkstatt GmbH DE

Geschäftsführung:
Sabine Zwirchmair, Roland Gruber

Berlin

Reichenberger Straße 124 D
10999 Berlin
+49 151 723 096 27
zwirchmair@nonconformat

Bayern

Fürholzer Weg 24
85375 Neufahrn / München
+49 160 995 458 17
bosse@nonconformat

Nordrhein-Westfalen

Kapitelstraße 1
52066 Aachen
+49 160 948 58 475
kluge@nonconformat

Tochterunternehmen

KOKA nonconform ZT GmbH

Geschäftsführung
Georg Kogler, Katharina Kothmiller

Lederergasse 23/8/EG
1080 Wien

Darauf sind wir stolz:

Auszeichnung beim Energy Globe Styria Award und Anerkennung von „Bildung für nachhaltige Entwicklung – BEST OF AUSTRIA“ für das Bildungszentrum Pestalozzi in der Stadt Leoben

Nominierung zum „ÖGLUT Umweltpreis für Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement“ für das räumliche Entwicklungskonzept in der Gemeinde Zwischenwasser

Landeskulturpreis des Bundeslandes Kärnten (Würdigungspreis)

Auszeichnung „AWARD Bessere Lernwelten“ durch das Österreichische Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur für den Entwicklungsprozess des Bildungscampus Moosburg

Auszeichnung „Österreicher des Jahres“ in der Kategorie Creative Industries durch die Tageszeitung „Die Presse“

Niederösterreichischer Dorferneuerungspreis für die Ortskerngestaltung in der Gemeinde Zeillern

Auszeichnung beim Holzbaupreis des Bundeslandes Kärnten für die Kindergartenerweiterung im Bildungscampus Moosburg

Nominierung durch das Wochenmagazin NEWS zu einem der 10 innovativsten Unternehmen Wiens

Hauptpreisträger „Pilgram Preis“ (Biennale Auszeichnung des Österreichischen Natursteinverbandes) und Anerkennungspreis beim Kärntner Landesbaupreis für die Ortskerngestaltung in der Gemeinde Maria Saal

Jurypreis beim Österreichischen „Staatspreis Consulting“ für die nonconform ideenwerkstatt

Würdigung beim „Otto Wagner Städtebaupreis“ (Juryvorsitz David Chipperfield) für die Projekte in der Stadt Haag und die Arbeit mit der nonconform ideenwerkstatt

Auszeichnung beim Wiener Holzbaupreis „wienwood“ und Nominierung zum Architekturpreis „Das beste Haus“ für die Villa Pia

Österreichischer Bauherrenpreis, Niederösterreichischer Holzbaupreis, Nominierung zum „Staatspreis für Architektur und Tourismus“ und „Internationaler WEKA Architekturpreis für das StadtTheaterHaag“

Einige unserer **Erfolgsgeschichten** können auf unserer Webseite nachgelesen werden.
www.nonconformat.at

Neugierig geworden, was wir zukünftig noch vorhaben? Die **nonconform Kurzgeschichten** halten am Laufenden.
www.nonconformat.at/nonconform-kurzgeschichten

nonconform

miteinander weiter denken





Fotos (c) Leonard Hiltensauer

Was genau ist die Idee hinter nonconform?

Eigentlich ist es sehr simpel: Wir wollen Orte schöner gestalten – sowohl am Land als auch in der Stadt. Damit sind öffentliche Plätze und kommunale Bauten ebenso gemeint wie Ortskerne, Stadtquartiere, Bildungszentren oder Baugruppenprojekte. Dabei geht es uns um ein partizipatives Miteinander zur Erreichung von nachhaltigen Ergebnissen. Wir wollen mit den Nutzerinnen und Nutzern gemeinsam Projekte entwickeln, die ein gutes Leben ermöglichen und fördern. Das gilt für die Menschen, für die wir planen sowie für alle, die an einem Projekt beteiligt sind. Es ist dieser wertschätzende Zugang, den wir als wichtigste Basis unserer Arbeit sehen – um aktuelle Bedürfnisse optimal zu berücksichtigen, aber auch, um verantwortungsvoll in die Zukunft der nächsten Generationen zu blicken.

Wie ist es zu den beiden Schwerpunkten Ideenwerkstatt und Architektur gekommen?

In unserem Projektalltag sahen wir, dass sich bei Bauaufgaben die Bürgerinnen und Bürger mit wertvoller Alltagsexpertise einbringen wollten, es jedoch an einem Format für einen Austausch auf Augenhöhe mangelte, den wir für gesellschaftlich richtig halten. Also begannen wir in unseren Projekten, am betreffenden Ort genau auf Bedürfnisse zu hören und unsere Überlegungen und Ansätze darzulegen, bevor wir konkrete Entwürfe machten. Nach und nach entwickelten wir Formate, um die Projektaufgabe gemeinsam mit Bürgerinnen direkt vor Ort zu konzipieren. Das hat sich im Laufe der Zeit so verfestigt, dass diese Art der partizipativen Raumentwicklung sowohl als eigenständige Dienstleistung funktioniert als auch unseren Architekturprojekten als Nährboden des Entwerfens und Planens dient.

Wie ist das Unternehmen heute aufgestellt?

nonconform hat heute neben dem Büro in Wien vor allem für die Beteiligungsprozesse fünf weitere Standorte in Österreich und Deutschland: in Ilztal in der Oststeiermark, in Moosburg in der Region Wörthersee, im oberösterreichischen Braunau am Inn direkt an der Grenze zu Bayern, in Berlin und seit Kurzem auch in München. Durch diese dezentrale Struktur sind wir lokale Ansprech- und Vertrauenspersonen, die nicht nur die jeweilige Region gut kennen, sondern auch einen sehr authentischen Zugang zu den ansässigen Menschen haben. Insgesamt zählt das nonconform Netzwerk derzeit um die 50 Mitarbeiter sowie Partner, die an verschiedenen Orten ihre individuellen Kompetenzen

und Ideen für die gemeinsame Sache einbringen. Auch unsere Firmenstruktur hat sich über die Jahre verändert und bildet unsere Kompetenzbereiche ab. Das heißt, nonconform besteht nun aus vier Firmen: die nonconform zt gmbh für klassische Architekturleistungen, die nonconform ideenwerkstatt GmbH AT für Planung und partizipative Raumentwicklung in Österreich, eine eigene nonconform ideenwerkstatt GmbH für Deutschland und die KOKA nonconform, die wir gemeinsam mit Georg Kogler für die Planung von Projekten mit einer nutzungs-offenen Gebäudestruktur gegründet haben.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit in diesem vielfältigen Netzwerk?

Charakteristisch an unserer Arbeitsweise ist, dass wir immer in Verbindung sind, ohne uns dabei zwingend physisch zu treffen. Schließlich sind viele von uns viel unterwegs. Da wir um die Bedeutung des persönlichen Austauschs wissen, schaffen wir sowohl im Alltag als auch bei Klausuren und in unserer internen Akademie

immer wieder den Rahmen für Begegnungen über Standorte und Projektteams hinweg.

Was macht die Bürokultur bei nonconform besonders?

Unsere Bürokultur basiert auf einem respektvollen Miteinander und Aufgeschlossenheit, sie ist geprägt von einer hohen internen Reflexions- und Diskussionskultur. Wir arbeiten gerne mit Leuten, die andere Ideen haben oder eine andere Vorstellung davon, was in Zukunft sein könnte – diese unterschiedlichen Perspektiven nehmen wir als wertvolle Inspirationsquellen an. Man spürt, dass hier Menschen zusammenarbeiten, deren Horizonte weit über die Bürotätigkeit hinausgehen. Viele unserer Mitarbeiterinnen und Partner engagieren sich auch privat für verschiedenste Projekte und zivilgesellschaftliche Initiativen oder bilden sich weiter. Diese Impulse von außen fließen positiv in unsere Arbeit ein.

Als Unternehmen hat nonconform einen enormen Wachstumsschub erlebt, daher haben wir uns die Frage gestellt, was das in Bezug auf die Form der inneren Organisation und Zusammenarbeit bedeutet. Gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Partnern begaben wir uns auf eine spannende Büroreise in die Zukunft. Die Erkenntnis nach einigen intensiven Reflexions- und Entwicklungstagen war letztlich wenig überraschend: So, wie wir bei Projekten nach außen agieren, so müssen wir auch im Inneren arbeiten – mit flachen Hierarchien, die auf Selbstführung und Eigenverantwortung basieren. So bleiben wir als Unternehmen veränderungsbereit und veränderungsfähig.

Könnte man also sagen, dass Selbstverantwortung das nonconform-Erfolgsrezept ist?

Es trägt maßgeblich dazu bei, weil es den Raum schafft, individuelle Interessen maximal zu entfalten und über sich hinauszuwachsen. Wir sind der Überzeugung, dass reines Abarbeiten und festgefahrene Strukturvorgaben im Arbeitsleben nicht zielführend sind, weil sich damit Leidenschaft, Empathie und Professionalität nicht verbinden lassen. Für uns zählt jedoch immer der sinnstiftende Charakter unserer Arbeit.



Ein buntes Team, das gerne Neues ausprobiert und miteinander weiter denkt.

Wie wird die jahrelange Erfahrung bei nonconform weitergegeben?

Wir sind Menschen, die Lust auf Zukunft und Offenheit haben, gerne selbst gestalten und Konzepte im Team entwickeln. Die Werkzeuge dafür verbessern wir laufend in unseren internen Weiterbildungsmaßnahmen: In der eigenen nonconform Akademie vermitteln wir Wissen, das man in dieser Form an einer Uni nicht lernen kann. Es ist schön zu beobachten, wie Mitarbeiterinnen nach gemeinsamen Workshops mit einem neuen Selbstverständnis agieren. Die Akademie hat sich so bewährt, dass wir sie mittlerweile nicht nur firmenintern, sondern auch als öffentliches Angebot durchführen. Wir teilen damit unser gesammeltes Wissen rund um das Thema Beteiligungshandwerk und leisten so unseren Beitrag für lustvollere Partizipation.

Gibt es eigentlich Lieblingsprojekte?

Wir lieben Architektur. Besonders interessieren uns Aufgaben mit Mehrwert, ob ökologisch im Holzbau, sozial in Bezug auf die Umgebung oder ökonomisch betreffend Nutzungsoffenheit und damit Wertbeständigkeit von Gebäuden. Oft verhelfen wir Ideen von Null an zum Durchbruch – sind also Geburtshelfer bei Projekten, die dann von anderen aus der Architekturwelt kompetent umgesetzt werden. Da bleibt man dann emotional oft sehr intensiv dabei. Selbstverständlich hat auch das gebaute, greifbare und erlebbare Bauwerk einen sehr hohen Stellenwert im Büro, deswegen entwerfen, planen und begleiten wir als Architekten auch interessante Bauaufgaben bis zur Fertigstellung auf der Baustelle. Am spannendsten ist unsere Arbeit, wenn Auftraggeberinnen und Planer in der Architektur nicht nur Gebäude sehen, sondern den Prozess als Ganzes. Daher schätzen wir partizipative Projekte, bei denen wir von Anfang an dabei sind und uns erst mit Begleitung der Besiedelungsphase langsam verabschieden. Ein Beispiel ist ein soeben fertiggestelltes Gemeinschaftswohnprojekt mit unterschiedlichen Wohnungstypen und ökosozialen Hintergrund. Ein anderes ist ein Schulprojekt, das wir von Beginn an konzipieren und bis zum Schluss in der Umsetzung begleiten durften. Dadurch können wir die Nutzerinnen in der Aneignung der Gebäude dabei unterstützen, die gemeinsam entwickelten Überlegungen auch zu leben.

Wie sieht die nonconform Zukunftswelt aus?

Wir leben und arbeiten in Land und Stadt und dürfen für Orte unterschiedlicher Größenordnung – vom Dorf bis zur Metropole – derzeit an Schulraum- und Bildungszentrenentwicklungen tüfteln, kümmern uns um Orts- und Stadtkernstärkung, sind in langfristige Kommunalentwicklungen und Stadtentwicklungsprozesse involviert, übernehmen die Konzeption und Planung von nutzungs-offenen Stadtquartieren, die Gestaltung öffentlicher Räume und gemeinschaftlicher Baugruppenprojekte sowie immer wieder auch Projekte mit speziellen Nutzergruppen – derzeit planen wir etwa auch ein Blindenwohnheim.

Und wir betreiben aktiv Forschung und Entwicklung:

Wir initiieren immer wieder Projekte rund um Zukunftsfragen. Dieser Freiraum, sich außerhalb des aktuellen Projektgeschehens mit Phänomenen und Herausforderungen beschäftigen zu können, ist eine hohe Qualität und Voraussetzung für Zukunftsfähigkeit.



„Auch ein gelungenes, glückliches Leben für uns, unser Team und unsere Familien ist uns wichtig. Wir kommen gerne ins Büro und haben Freude an gemeinsamen Arbeiten. Die Möglichkeit, unsere Arbeitszeit selbstbestimmt einzuteilen, hilft uns, im Alltag alles unter einen Hut zu bringen.“

Katharina Kothmiller



„Wir haben uns mit ganz viel Leidenschaft und Herzblut Schritt für Schritt in ein Abenteuer reinbegeben und sind heute noch genauso abenteuerlustig wie einst – die Leidenschaft haben wir auf unserem Weg nie verloren.“

Roland Gruber



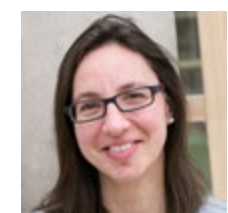
„Uns ist es wichtig, bei allen Projekten einen möglichst geringen Flächen- und Ressourcenverbrauch im Auge zu haben. Wo immer es möglich ist, stellen wir Strategien zur Nachverdichtung und Leerstands-nutzung vor die Entwicklung von Neubauten und der damit verbundenen Bodenversiegelung.“

Sabine Zwirchmair



„Unser wichtigster Wert ist vermutlich unsere hohe Respektkultur. Jeder kann sich einbringen und keiner muss sich so wichtig nehmen, dass es ohne ihn nicht geht. Es gibt ein Zulassen von Ideen und alles kann diskutiert werden.“

Peter Nageler



„Jeder bei nonconform hat individuelle Herzensprojekte, die aus unterschiedlichsten Gründen als interessant empfunden werden und deshalb hervorstechen. Das Gute daran ist, dass bei uns so wirklich jedes Projekt die nötige Fürsprache erhält.“

Caren Ohrhallinger